

Daten zur Neuformierung des Alpenvereins in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg

18.9.1944	Gemäß Amtsblatt der künftigen Militärregierung in Deutschland werden alle nationalsozialistischen Organisationen verboten, damit auch der Deutsche Alpenverein.
8.5.1945	Mit der bedingungslosen Kapitulation der deutschen Wehrmacht tritt das Verbot in Kraft. Kurzzeitig ruht jede Vereinstätigkeit in den Sektionen des AV. Im Sommer 1945 nimmt die Alpenvereinszentrale in Innsbruck unter der Leitung von Dr. Walter von Schmidt-Wellenburg ihre Tätigkeit wieder auf. Der Deutsche Alpenverein wird in Österreich unter der Bezeichnung „Alpenverein e.V.“ weitergeführt, die später in „Österreichischer Alpenverein“ (OeAV) umgewandelt wird. Damit ist der OeAV vereinsrechtlich gesehen der Nachfolger des DuÖAV.
26.7.1945	Führende Münchner Alpenvereinsfunktionäre bitten Kardinal Michael von Faulhaber um Unterstützung ihrer Bestrebungen zur Weiterführung des Vereins in Deutschland. Um diese Zeit beginnen viele Sektionen wieder im Verborgenen zu arbeiten.
22.10.1945	12 Münchner Sektionen führen eine „Wiedergründung“ des Alpenvereins in Deutschland durch, die sich allerdings als instabil erweist.
29.10.1945	Das Amtsblatt des alliierten Kontrollrats in Deutschland veröffentlicht die „Direktive Nr. 23“, die u. a. allen sportlichen Organisationen die Betätigung untersagt und ihre Auflösung bis spätestens 1.1.1946 verfügt.
1946	Die Alpenvereins-Zentrale in Innsbruck ist wieder funktionsfähig. Über einen geheimen Kurierdienst werden die deutschen Sektionen mit Ausweisen, Beitragsmarken und Informationen versorgt.
27.5.1946	Der Alpenverein wird wegen nazistischer und militaristischer Aktivitäten angezeigt. Daraufhin veranlasst die amerikanische Militärregierung in München die Auflösung des Alpenvereins sowie aller seiner Unterorganisationen und verbietet jede Vereinstätigkeit.
Juni 1946	Der Generalsekretär des Alpenvereins e.V. in Innsbruck, Dr. Walter von Schmidt-Wellenburg und der Sekretär Dr. Karl Erhardt werden in einem „Anhaltelager“ gefangen gesetzt.
1.1.1947	Dr. Karl Erhardt wird aus Tirol ausgewiesen. Er bietet in München und Hamburg seine Dienste zum Wiederaufbau des Alpenvereins in Deutschland an, bekommt jedoch keinen Zuschlag.
Anfang 1947	Die Münchner Alpenvereinssektionen werden als „Alpenclubs“ wiedergegründet.

16. 3.1947	<p>Gründung der „Beratungsstelle“ des Alpenvereins in Stuttgart durch Dr. Karl Erhardt, der von 1938 bis 1946 als Sekretär der Alpenvereinszentrale in Innsbruck tätig gewesen war.</p> <p>Die Beratungsstelle Stuttgart ist das organisatorische Zentrum der AV-Sektionen in Baden, Württemberg, Hessen, Nordrhein-Westfalen und dem Saarland.</p> <p>Die Beratungsstelle strebt einen Zusammenschluss der deutschen Sektionen mit den österreichischen an – im Sinne des alten „großdeutsch“ orientierten DuÖAV.</p>
18.5.1947	<p>Gründung der „Landesarbeitsgemeinschaft der alpinen Vereine in Bayern“ (LAG Bayern) im Münchner Rathaus. 1. Vorsitzender wird Dr. Albert Heizer.</p> <p>Die LAG Bayern beabsichtigt die Gründung eines separaten deutschen Alpenvereins mit demokratisch-kosmopolitischen Zielsetzungen. „Graue Eminenz“ hinter diesem Vorhaben ist der den idealistischen Gründungs-Traditionen der „Bergsteigergruppe“ verpflichtete Fritz Schmitt.</p> <p>Die folgenden Jahre sind vereinspolitisch geprägt durch den Machtkampf zwischen den der Beratungsstelle Stuttgart angeschlossenen Sektionen und den bei der LAG Bayern – bzw. dem Alpenverein E.V. – organisierten.</p>
April 1948	<p>Die „Mitteilungen der Landesarbeitsgemeinschaft der alpinen Vereine in Bayern“ erscheinen.</p>
19.6. 1948	<p>Vorbesprechung der ordentlichen Vertreterversammlung der bayerischen Alpenvereine auf dem Herzogstandhaus:</p> <p>Beschluss zur Änderung des Vereinsnamens in „Alpenverein E.V.“</p>
14. 9.1948	<p>Gründung des „Alpenverein (Landesarbeitsgemeinschaft Bayern) E.V.“, dem vereinsrechtlichen Vorgänger des späteren Deutschen Alpenvereins, durch sieben Münchner Sektionen. Die Eintragung beim Registergericht in München erfolgt am 25. 9.1948, allerdings ohne den Zusatz „Landesarbeitsgemeinschaft Bayern“.</p>
7.11.1948	<p>Vertreter der Beratungsstelle Stuttgart und des Alpenverein E.V. gründen in Ulm eine „Interessengemeinschaft“, welche auf die Formierung einer nationalen Dachorganisation hinarbeiten soll. Die der Beratungsstelle angehörigen Landesarbeitsgemeinschaften sind bereit, sich an den Kosten für Ausgaben zu beteiligen, welche von der LAG Bayern im gemeinsamen Interesse aller Alpenvereinsgruppierungen in Deutschland getätigt wurden. Dazu zählt auch die Herausgabe einer gemeinsamen Zeitschrift.</p>
Januar 1949	<p>Die „Mitteilungen des Alpenvereins“ erscheinen.</p>
Mai 1949	<p>Die Vertreter der Beratungsstelle ziehen sich von den „Ulmer Beschlüssen“ zurück und blockieren die baldige Bildung eines Gesamtvereins.</p>

8..10.1949	144 nordwestdeutsche und bayerische Sektionen gründen auf dem Alpenvereinstag in Coburg offiziell den „Alpenverein E.V.“ Die Veranstaltung wird von den Sektionen der Beratungsstelle Stuttgart boykottiert.
3./4.12.1949	Ein weiteres Treffen in Ulm führt zu keiner Annäherung zwischen den Fraktionen.
Anfang 1950	Der Vorsitzende des Alpenverein E.V., Dr. Arthur Schmidt/Hamburg, nimmt Kontakt zu der zur Beratungsstellen-Fraktion gehörenden Sektion Minden auf.
18.5.1950	Die „Denkschrift der Alpenvereinssektion Minden“ fordert die „sofortige Beendigung der Spaltung München – Stuttgart im Deutschen Alpenverein durch einen ordnungsgemäß einzuberufenden, der Würde der Neugründung in schwerer Zeit entsprechenden ersten ‚Deutschen Alpenvereinstag‘.“
11.6.1950	Auf dem in Hagen/Westfalen durchgeführten Treffen der Landesarbeitsgemeinschaft Nordrhein-Westfalen – an welcher auch Vertreter der Beratungsstelle und des Alpenverein E.V. teilnehmen, wird die Gründung eines „Vorbereitenden Ausschusses“ beschlossen. Er hat die Aufgabe, alle dem Zusammenschluss entgegenstehenden Hindernisse abzubauen, eine neue Satzung zu entwickeln und einen Alpenvereinstag vorzubereiten, auf dem die Vereinigung der beiden Teile des AV in Deutschland erfolgen soll. Beide Fraktionen entsenden jeweils sechs Vertrauensleute in den Vorbereitenden Ausschuss: die „12 Apostel“.
29./30.7.50	<p>Auf der Vertrauensmännerbesprechung in Würzburg wird einstimmig eine Resolution verabschiedet, die auf den Zusammenschluss der Vereinstelle abzielt.</p> <p>Die 12 Apostel einigen sich auf eine Satzung und auf den Vereinsnamen „Deutscher Alpenverein e.V.“.</p> <p>Auf Wunsch der Vertreter des Alpenverein E.V. wird der geschäftsführende Vorsitzende der Stuttgarter Beratungsstelle, Alfred Jennewein, als 1. Vorsitzender des neu formierten Deutschen Alpenvereins e.V. nominiert.</p>
22.10.1950	<p>Die Sektionen der Beratungsstelle schließen sich mit denen des Alpenverein E.V in Würzburg zum Deutschen Alpenverein (DAV) zusammen.</p> <p>Der Stuttgarter Alfred Jennewein wird 1. Vorsitzender, Dr. Karl Erhardt Hauptgeschäftsführer, Dr. Albert Heizer leitet den Verwaltungsausschuss. Sitz der Hauptgeschäftsstelle und des Verwaltungsausschusses ist München.</p>
19.12.1950	Dr. Albert Heizer meldet beim Registergericht München die Umbenennung des Alpenverein E.V. in „Deutscher Alpenverein e.V.“, die Wahl Alfred Jenneweins zum 1. Vorsitzenden sowie die Verabschiedung einer neuen Satzung an. Die Eintragung dieser Neuheiten erfolgt 31.1.1951.

Daten aus der Geschichte des DAV – 1951 bis 1959

Die Arbeit der Vereinsleitung ist in dieser Periode gekennzeichnet durch den Machtkampf des 1. Vorsitzenden Alfred Jennewein mit dem von Dr. Albert Heizer geführten Verwaltungsausschuss.

Juni 1951	Aufnahme des DAV in den internationalen Bergsteigerverband „Union International des Associations d'Alpinisme“ UIAA.
21.12.1951	Alfred Jennewein erleidet einen Magendurchbruch.
15.1.1955	Resolution des Hauptausschusses gegen den Bau von Bergbahnen in den Bayerischen Alpen.
10.-15.6.1955	Generalversammlung der UIAA in München mit Empfang durch die Bayerische Staatsregierung.
30.6.1956	Die Rückübertragung der in Österreich liegenden Alpenvereinslütten deutscher Sektionen, die seit dem Kriegsende vom AV in Österreich treuhänderisch verwaltet worden sind, findet ihren Abschluss.
Januar 1958	Die Veranstaltungen des DAV-Bergfahrtendienstes kommen ins Laufen.
1958	Rücktritt Alfred Jenneweins wegen Dauerquerelen mit dem von Dr. Heizer geführten Verwaltungsausschuss.
9.11.1959	Alfred Jenneweins Nachfolger, Dr. Friedrich Weiß, erklärt seinen Rücktritt „aus Gesundheitsgründen“ nach einem schweren Konflikt mit dem neuen VA-Vorsitzenden Hans von Bornhard. Dr. Weiß, 2. Vorsitzender von 1938 bis 1945, war der letzte leitende Funktionär des nach dem Krieg neu formierten DAV, der auch im Dritten Reich eine führende Position im Alpenverein innegehabt hatte.

Auf diesen Datenlisten sind die wichtigsten Entwicklungsschritte des Alpenvereins in Deutschland während seiner Neuformierungs- und Stabilisierungsphase nach dem 2. Weltkrieg dargestellt.

Zur Vermittlung eines echten Verständnisses der Vorgänge in diesen Perioden bedarf es allerdings einer weit umfassenderen Darstellung, die zeitlich gesehen bei der Donauland-Affäre in den Zwanzigerjahren ansetzen muss.

Nicholas Mailänder, 28. März 2006